zur Wissenschaft, aus dem Traumlande idealer Konstruktionen zum Wirklichkeitskampfe der Arbeiterklasse. Den Kampf der aufstrebenden Arbeiterklasse mit dem wissenschaftlichen Sozialismus in eine Einheit zu verschmelzen — das war und ist die bleibende Leistung von Karl Marx.

Marx, der machtvolle Zauberer im Reiche der Gedanken, wußte in seinem persönlichen Leben mit der Not des Alltags und den Sorgen der Familie ringen. Hätte nicht der günstiger gestellte Freund Engels ihm immer wieder Hilfe gebracht, er wäre nicht in der Möglichkeit gewesen, seine wissenschaftliche Arbeit durchzuführen. Neben der Not des Alltags begleiteten den Lebensgang des großen Mannes oftmals schwere Enttäuschungen in seiner politisch-sozialen Rechnung. Sein leidenschaftsgewaltiges Temperament ließ ihn den Ablauf der Ereignisse viel schneller erwarten, als es sich in der langsameren Wirklichkeit erfüllen konnte. Gerade aber auch darin, wie er mit den schwersten politischen Enttäuschungen fertig wurde, wie er niemals mutlos wurde und unerschüttert seinen Weg verfolgte, kann uns heut Lebenden Marx ein unvergleichliches Vorbild sein. Schon 1848 glaubte Marx, es werde sich aus der bürgerlichen Revolution alsbald die proletarisch-sozialistische Revolution entwickeln. Er erkannte den Irrtum, gab bald zu, daß die Tatsachen ihm unrecht gegeben hatten, aber die Festigkeit seiner Erkenntnis führte ihn durch die schlimmste Ungunst der Reaktionsjahre. In den 60er Jahren kam das neue Erwachen der Arbeiterbewegung, besonders auch in Deutschland, 1864 wurde unter Marx' Leitung die Internationale Arbeiter-Assoziation begründet. Das mit großen Erwartungen begonnene Werk nahm einige Jahre eine aussichtsvolle Entwicklung, doch unter den Stürmen der Kriegszeit von 1870/71 und infolge der anarchistischen Sektereien nach dem Kriege ging es schnell wieder zugrunde. Es kam die Zeit, wo nun erst die Arbeiterbewegungen in den einzelnen Ländern festen Boden gewinnen konnten. Erst aus großen nationalen Arbeiterparteien sollte die neue Internationale von 1889 erstehen, die Marx nicht mehr erlebt hat, die aber die Stärkung aus seinem Geist und seinem Wollen war. Auch diese zweite Internationale ist zugrunde gegangen in der Katastrophe des Weltkriegs. Und doch dürfen wir in dieser schwersten Zeit der Leiden und der Trauer wiederum Trost schöpfen aus der Lehre und dem Leben von Marx. Die Gedanken, die Marx in die Welt kündete, sie mögen jetzt wieder auf eine Spanne Zeit wie verschüttet erscheinen. Doch tot sind sie nicht. Sie werden wieder auferstehen, auf Grund der ungeheuren Ereignisse der Gegenwart machtvoller und zukunftsgewaltiger denn je!

Der Begründer des Sozialismus.

Nimmer kann ich ruhig treiben,
Was die Seele stark ersatzt,
Nimmer still behaglich bleiben,
Und ich stürme ohne Rast.

Aus einem Marxschen Jugendgedicht.

Wissenschaftlicher Begründer des Sozialismus, der der erwachenden Arbeiterklasse ihre historische Mission kündet, ihr das geistige Rüstzeug ihres Kampfes liefert und ihr zugleich die politische Bahn weist, die sie zum Aufstieg führt — in dieser Vereinigung dreifacher Leistung liegt die große weltgeschichtliche Bedeutung des Mannes, dessen hundertsten Geburtstag wir heute, am 5. Mai 1918, feiern.

Genialer Denker, Pfadweiser und politischer Führer zugleich, der der Arbeiterklasse eine neue Gedankenwelt erschließt, sie zur Tat aufrüttelt und ihrem Streben das Ziel zeigt, so steht er als geistiger Bahnbrecher am Beginn der modernen sozialistischen Arbeiterbewegung, die ihm mehr als irgendeinem ihrer anderen großen Vorkämpfer ihre heutige mächtige Stellung in der Welt dankt. Besonderen Dank schuldet ihm die deutsche Arbeiterklasse. Was war der deutsche Sozialismus, bevor Karl Marx ihm die Erkenntnis seines Wesens und seiner historischen Aufgaben brachte? Ein Notschrei und eine Anklage, eine Aufbäumung gegen den wirtschaftlichen Druck, die Besserung der Arbeiterlage forderte, aber sich im sozialen Entwicklungsstrom nicht zurechtfand und deshalb Rettung in utopistischen Hoffnungen suchte. Wenn heute die deutsche Sozialdemokratie — mag immerhin im jetzigen Kriegslärm mancher eine ausreichende realpolitische Erfassung ihrer gesellschaftlich gegebenen Stellung vermissen — sich im wesentlichen über die Bedingungen ihres Fortschreitens und den Weg, den sie zu gehen hat, klar ist, wenn sie immer mehr zur Verfolgung einer zielbewußten Politik gelangt, die, auf der Erkenntnis der wirtschaftlichen Entwicklungsvorgänge fußend, die Mittel zu finden und abzuwägen weiß, die der Arbeiterklasse zu Gebote stehen, dann ist das vor allem ein Erfolg der Marxschen Lehre, wie es denn auch kein Zufall, sondern eine ganz natürliche Erscheinung ist, daß in jenen ausländischen Parteigruppen, in denen die Marxschen Theorien am wenigsten Wurzel geschlagen haben, auch die Befangenheit in luftigen Illusionen und die Neigung zur Utopisterei am größten ist.

Zwei Männer sind es vor allem, die, wie Friedrich Engels am 17. März 1883 am Grabe unseres großen Altmeisters sagte, in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts die Vorstellungswelt ihrer Zeit umgewälzt und den kommenden Geschlechtern ein reiches Gedankenmaterial zum weiteren wissenschaftlichen Aufbau hinterlassen haben: Marx und Darwin. Hat Darwin das Bewegungsgesetz der organischen Natur entdeckt und uns das organische Leben als einen stetigen Werdegang verstehen gelehrt, so hat Marx uns das Entwicklungsgesetz der Menschheitsgeschichte enthüllt, indem er uns zeigte, daß der wirtschaftliche Lebensprozeß der Gesellschaft in seiner gesetzmäßigen Stufenfolge und damit die jedesmalige wirtschaftliche Entwicklungsstufe eines Volkes und Zeitabschnittes die Grundlage bildet, aus der die Staatseinrichtungen, die Rechts- und Moralanschauungen, ja in weitergreifender Wirkung selbst die Kunst- und Religionsvorstellungen der betreffenden Menschen herauswachsen. Und weiter hat uns Marx, indem er uns in seinem „Kapital" nachwies, wie der Mehrwert entsteht und welche Rolle er im kapitalistischen Produktionsprozeß spielt, das Grundgesetz der kapitalistischen Wirtschaftsweise in ihrem Gegensatz zu den voraufgegangenen primitiven Wirtschaftsformen aufgezeigt.

Zwei Entdeckungen, die freilich Marx kaum, wenigstens nicht in dieser Form und Fassung, möglich gewesen wären, wenn ihm nicht ein anderer gewaltiger Denker des neunzehnten Jahrhunderts, Georg Wilhelm Friedrich Hegel, vorgearbeitet und ihm gewissermaßen einen Teil des sozialphilosophischen Unterbaues geliefert hätte, auf dem sich das Gebäude der Marxschen Theorien erhebt. Die Marxsche Gesellschafts- und Staatsauffassung, wie auch seine Geschichtstheorie ruhen auf Hegelschen Fundamenten. Allerdings hat Marx vielfach nur diese Fundamente, nur die Grundbegriffe und Grundunterscheidungen, übernommen, der Oberbau ist eigenes Werk, wenn auch oft Hegelsches Konstruktionsmaterial mit benutzt wird.

Durchaus hegelianisch ist zum Beispiel die Marxsche Auffassung der Gesellschaft als eines Systems von Bedürfnissen und der zu ihrer Befriedigung angewandten Arbeitstätigkeit; nur erkennt Marx weit schärfer als Hegel in dieser Arbeitstätigkeit, das heißt in der stetigen Erzeugung und Wiedererzeugung des materiellen Lebensunterhalts, den eigentlichen Lebensprozeß der Gesellschaft, und zugleich stellt er als neuen wichtigen Faktor im geschichtlichen Entwicklungsprozeß den Klassenkampf ein. Ebenso ist auch die Auffassung des Geschichtsverlaufs als eines gesetzmäßigen dialektischen Prozesses der Hegelschen Geschichtsphilosophie entnommen, nur daß auch hier Marx neue Gedankenelemente einschiebt und gewissermaßen, wie Engels sich später ausgedrückt hat, die Hegelsche Geschichtsauffassung vom Kopf auf die Füße stellt, indem er wieder zu den geschichtlichen Entwicklungstatsachen als dem primär Gegebenen zurückkehrt und nun in seiner „materialistischen Geschichtsauffassung" die tatsächlichen historischen Vorgänge nicht als Verwirklichungen verschiedener Begriffsstufen, sondern umgekehrt diese Begriffsstufen als Abbilder der wirklichen Vorgänge sieht.

Die sozialphilosophischen und historischen Arbeiten von Marx fallen vornehmlich in seine erste Lebensperiode, die 1850 mit der Veröffentlichung des „Achtzehnten Brumaire" schließt. In den nächsten Jahren beschäftigte er sich vornehmlich mit wirtschaftlichen Studien. Er plante damals die Herausgabe eines großen ökonomischen Werkes, das gewissermaßen den wirtschaftlichen Lebensprozeß der Gesellschaft in seiner Entstehung und Verzweigung veranschaulichen sollte. Zunächst wollte er deshalb, wie aus einem später in der Neuen Zeit (Jahrgang 1902/03) veröffentlichten Arbeitsplan hervorgeht, den Produktionsprozeß in seinem geschichtlichen Entwicklungsgang schildern, von den einfachen ursprünglichen Wirtschaftsformen bis zur heutigen kapitalistischen Produktionsweise, um dann nach deren Zergliederung ihr Verhältnis zum Austausch sowie zum Verbrauch darzulegen und zu zeigen, wie sich aus dem Wirtschaftsgetriebe im Wechsel der Zeiten verschiedenartige Staatsformen, Eigentumsformen, Rechts- und Moralverhältnisse ergeben. Marx hat jedoch an diesem Plan nicht festgehalten. In seiner 1859 veröffentlichten Schrift „Zur Kritik der politischen Oekonomie" schlägt er einen anderen Weg ein, und auch diesen hat er später wieder verlassen: der erste 1867 erschienene Band des „Kapital" beginnt sogleich mit der Wertlehre und schildert dann die Verwandlung von Geld in Kapital, die Erzeugung des Mehrwertes und die Kapitalanhäufung, den sogenannten Akkumulationsprozeß.

Vom soziologischen Standpunkt ist zu bedauern, daß Marx nicht an seinem ersten Plan festgehalten hat; das „Kapital" wäre zugleich zu einer marxistischen Soziologie geworden. Doch auch in seiner jetzigen Form ist es die bedeutendste volkswirtschaftlich-theoretische Tat der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts; eine unerschöpfliche Fundgrube, aus der bis in die jüngste Zeit die Volkswirtschaftslehre ihre tiefsten Einblicke in das Wirtschaftsgetriebe bezogen hat. Zudem aber hat dieses Werk, indem es die inneren Zusammenhänge der kapitalistischen Wirtschaft bloßlegte, der Arbeiterklasse die wichtigsten Waffen in ihren Kämpfen geliefert. Es hat ihr den Produktionsmechanismus enthüllt und gezeigt, wie der Mehrwert aus unbezahlter Arbeit fließt, und es hat ferner dargetan, wie die Selbständigkeit der Mittelschichten schwindet, die Kapitalanhäufung und Kapitalkonzentration immer riesigere Formen annehmen und das wirtschaftlich Reifwerdende gegen die alten Eigentums- und Produktionsformen rebelliert: ein Prozeß, der schließlich zum Sieg des Sozialismus führen muß.

Leider war es Marx nicht vergönnt, selbst die weiteren Bände seines Lebenswerkes herauszugeben; den zweiten und dritten Band des „Kapital" hat bekanntlich Friedrich Engels aus den nachgelassenen Manuskripten seines Freundes zusammengestellt.

Unser großer Altmeister war jedoch nicht nur ein Mann der Wissenschaft, er war nicht minder Politiker, Führer und Revolutionär, der immer wieder danach strebte, mitzuwirken an der Befreiung der Arbeiterklasse. Der Kampf war sein Lebenselement, und als Waffen in diesem Kampf hat er eine große Reihe geistsprühender Abhandlungen, Broschüren und Artikel veröffentlicht, vom Jahre 1842 an, in dem er seine literarische Tätigkeit als Mitarbeiter an der ersten Rheinischen Zeitung begann, bis zum Jahre 1883, als ihn nach langer Krankheit der Tod am Schreibtisch überraschte, darunter Schriften, wie das „Kommunistische Manifest", das „Elend der Philosophie", die „Klassenkämpfe in Frankreich", der „Achtzehnte Brumaire", der „Bürgerkrieg in Frankreich" usw. Die wichtigste seiner Taten als Politiker aber war die Gründung der Internationalen Arbeiterassoziation im Jahre 1864, deren Inauguraladresse er ebenfalls verfaßt hat.

Seit fünfunddreißig Jahren ruht, was sterblich war, von Karl Marx auf dem Friedhof zu Highgate; doch sein Geist lebt und führt noch heute die deutsche Arbeiterklasse in den Kampf. Mögen einzelne seiner Lehren von der Zeit überholt sein, in seinen Hauptsäulen steht noch immer sein Werk auf festem granitnen Sockel — und mit seinem Werk ragt sein Name in das zwanzigste Jahrhundert hinein als des größten Vorkämpfers des Proletariats, der dem Befreiungsdrang der Arbeiterschaft die Sprache, ihrem Kampf den geistigen Gehalt und ihrem heißen Ringen die Siegeszuversicht gegeben hat.

Heinrich Cunow.

Erinnerungen an Marx.

Von Wilhelm Liebknecht.

Wilhelm Liebknecht veröffentlichte im Jahre 1896 eine kleine Schrift zum Gedächtnis seines Freundes und Lehrers Marx, mit dem er in London in Freundschaft gelebt hat. Die prachtvolle Persönlichkeit von Marx tritt in dieser Schrift lebendig hervor. Wir geben einige charakteristische Auszüge aus diesen Erinnerungen Liebknechts.

In den Jahren 1850 und 1851 gab Marx einen Kursus von Vorträgen über Nationalökonomie. Er entschloß sich nur ungern dazu; aber nachdem er erst einem kleinen Kreise von Freunden ein paar Privatissimi gelesen, ließ er sich doch durch uns bestürmen, vor einem größeren Kreise zu lehren. In diesem Kursus, der allen, die das Glück hatten, an ihm teilzunehmen, ein Hochgenuß war, entwickelte Marx schon vollständig in den Grundzügen sein System, wie es in dem „Kapital" uns vorliegt. In dem überfüllten Saal des Kommunistenvereins oder „Kommunistischen Arbeiterbildungsvereins", der damals noch in Great Windmill-Street hauste — in demselben Saale, wo dreiviertel Jahre vorher das Kommunistische Manifest festgestellt worden war —, betätigte Marx ein merkwürdiges Talent der Popularisierung. Niemand haßte mehr als er die Vulgarisierung, das heißt die Verfälschung, Verplattung und Entgeistung der Wissenschaft; niemand hatte aber in höherem Maße als er die Fähigkeit, sich klar auszudrücken. Klarheit der Sprache ist die Frucht klaren Denkens; ein klarer Gedanke bedingt mit Notwendigkeit eine klare Form.

Marx ging methodisch vor. Er stellte einen Satz auf — möglichst kurz, und erläuterte ihn dann in einer längeren Ausführung, bei der er sich mit äußerster Sorgfalt bemühte, alle den Arbeitern unverständlichen Ausdrücke zu vermeiden. Dann forderte er die Zuhörer auf, Fragen an ihn zu richten. Geschah dies nicht, so fing er an zu examinieren, und das tat er mit solchem pädagogischen Geschick, daß ihm keine Lücke, kein Mißverständnis entging. Ich erfuhr, als ich meine Verwunderung über dieses Geschick aussprach, daß Marx schon im Arbeiterverein zu Brüssel nationalökonomische Vorträge gehalten hatte. Jedenfalls hatte er das Zeug zu einem vortrefflichen Lehrer. Er benutzte beim Lehren auch eine schwarze Holztafel, auf die er die Formeln schrieb — darunter die uns allen aus dem Anfang des „Kapital" bekannten Formeln.

Ein Redner war Marx nicht — es lag nicht in seiner Natur; — im Haag —, auf dem letzten Kongreß der Internationalen Arbeiterassoziation — soll er übrigens, wie mir erzählt wurde — ich [illegible] gut gesprochen haben. Ich selbst habe ihn nie eine Rede halten gehört — es war auch, solange ich mit ihm zusammen war, keine Gelegenheit für ihn.

Marx war ein strenger Purist — er suchte oft mühsam und lange nach dem richtigen Ausdruck. Die überflüssigen Fremdwörter haßte er, und wenn er trotzdem häufig Fremdwörter gebraucht hat — wo es der Gegenstand nicht erheischte —, so ist der lange Aufenthalt im Ausland, namentlich in England, zu berücksichtigen — und, was sehr wesentlich, die Verwandtschaft des Deutschen und Englischen, die leicht zu Verwechslungen führt. Im „Kapital" spricht Marx z. B. von „zusammengehudelten" Menschen — dabei hat er an das englische „huddle together" gedacht, was mit unserem „hudeln" gar nichts gemein hat, außer den ersten Ursprung, und zusammendrängen, wie Kraut und Rüben zusammenwerfen bedeutet. Aber welche Fülle originaler, echt deutscher Wortbildungen und Wortfügungen finden wir bei Marx, der trotzdem, daß er zwei Drittel seines Lebens im Auslande war, um unsere deutsche Sprache sich hohe Verdienste erworben hat und zu den vornehmsten deutschen Sprachmeistern und Sprachschöpfern gehört.

War die Popularität ihm verhaßt, so hatte er einen heiligen Zorn gegen die Popularitätshascherei. Schönrednerei waren ihm ein Greuel, und wehe dem, der sich in Phrasen erging. Da war er unerbittlich. „Phraseur" war in seinem Munde das härteste Tadelswort — und wen er einmal als „Phraseur" erkannt hatte, mit dem war er auf immer fertig. Logisch denken und die Gedanken klar ausdrücken — das schärfte er uns „Jungen" bei jeder Gelegenheit ein und zwang uns zum Studieren.

Um jene Zeit war das prachtvolle Lesezimmer des Britischen Museums mit seinen unerschöpflichen Bücherschätzen erbaut worden — und hier, wo er tagtäglich verweilte, trieb uns Marx hin. Lernen! Lernen! Das war der kategorische Imperativ, den er oft genug uns laut zurief, der aber auch schon in seinem Beispiel, ja in dem bloßen Anblick dieses stets mächtig arbeitenden Geistes lag.

Während die übrigen Flüchtlinge Pläne zum Weltumsturz schmiedeten und Tag für Tag, Abend für Abend mit dem Haschisch-Trank des: „Morgen wird es losgehen!" sich berauschten — saßen sie, die „Schwefelbande", die „Banditen", der „Auswurf der Menschheit" auf dem Britischen Museum und suchten uns auszubilden und Waffen und Munition zu bereiten für die Kämpfe der Zukunft.

Manchmal hatte man keinen Bissen im Leibe, allein vom Gang ins Museum hielt das nicht ab — hatte man dort doch bequeme Stühle zum Sitzen und im Winter eine behagliche Wärme — was zu Hause fehlte, wenn man überhaupt ein „Zu Hause" oder „Heim" hatte.

•

Marx war einer der Ersten, welcher die Bedeutung der Darwinschen Forschung begriffen hat. Schon vor 1859, dem Erscheinungsjahr des Origin of Species, des „Ursprungs der Arten" — durch ein merkwürdiges Zusammentreffen auch das Erscheinungsjahr der Marxschen „Kritik der politischen Oekonomie" hatte Marx die bahnbrechende Bedeutung Darwins erkannt, der, fern von dem Lärm und Gewühle der Großstadt, auf seinem friedlichen Landgut eine ähnliche Revolution vorbereitete, wie er selbst im tosenden Mittelpunkte der Welt — nur daß der Hebel an einer anderen Stelle angesetzt ward.

Besonders auf dem Gebiet der Naturwissenschaften — mit Physik und Chemie — und der Geschichte verfolgte Marx jede neue Erscheinung, stellte er jeden Fortschritt fest; und Moleschott, Liebig, Lyell — dessen „Populären Vorträgen" wir gewissenhaft beiwohnten — waren in unserem Kreis Namen so oft genannt wie Ricardo, Adam Smith, Mac Culloch und die schottischen und italienischen Nationalökonomen. Und als Darwin die Konsequenzen seiner Forschungen zog und sie der Oeffentlichkeit vorlegte, da war bei uns monatelang von nichts anderem die Rede als von Darwin und der umwälzenden Gewalt seiner wissenschaftlichen Eroberungen. Ich habe das hervorgehoben, weil von „radikalen" Feinden ausgesprengt worden ist, Marx habe aus einer gewissen Eifersucht, die Verdienste Darwins mir sehr widerwillig und in sehr beschränktem Maße anerkannt. Marx war der weitherzigste und gerechteste der Menschen, wo es galt, das Verdienst

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19180504/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG